

Zwischenbericht zum Forschungsprojekt 3.4.101

Instrumente zur Erfassung informellen Lernens im Prozess der Erwerbsarbeit – Pilotstudie

- **Projektmitarbeiterinnen**

Frank, Irmgard; Gutschow, Katrin; Münchhausen, Gesa; Wolff, Tanja

- **Laufzeit**

II/2002 – II/2004

- **Rahmen des Projektes**

In der bildungspolitischen Diskussion auf nationaler als auch auf internationaler Ebene gewinnt das informelle Lernen zunehmend an Bedeutung. In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre begann die Entwicklung eines Leitbildes zum „Lebenslangen Lernen“ u. a. mit dem Ziel, das informelle Lernen, das außerhalb von anerkannten Bildungsinstitutionen stattfindet, stärker ins allgemeine Bewusstsein zu rufen, neue und umfassende Konzepte zur Lernbewertung zu entwickeln und Wege zu deren gleichberechtigter Anerkennung aufzuzeigen.

Vorliegende Untersuchungen und Einschätzungen belegen, dass informell erworbene Kompetenzen eine entscheidende Rolle für eine kontinuierliche Anpassung der beruflichen Kompetenzen an die sich ständig ändernden Anforderungen der Arbeitswelt spielen, für die Entwicklung von Expertentum und den Aufbau von Expertise von zentraler Bedeutung sind und einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Sicherung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit leisten.

Im Zusammenhang mit der Diskussion über Ziele und Inhalte des lebenslangen Lernens zeichnet sich auch in Deutschland eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex ab; es gibt eine fast unüberschaubare Vielfalt an Initiativen, Projekten und branchenspezifischen Ansätzen, die sich mit der Erfassung und Dokumentation informell erworbener Kompetenzen befassen. Abgestimmte Vorgehensweisen waren zum Zeitpunkt der Projektstarts kaum zu erkennen.

Ein Blick ins europäische Ausland zeigt, dass die Entwicklung und Implementation derartiger Verfahren dort weiter gediehen ist.

- **Forschungsziel**

Ziel der Pilotstudie ist es:

- bestehende Verfahren zu analysieren,
- die damit gemachten Erfahrungen zu erfassen,
- den berufsbildungspolitischen Akteuren Informationen zur Verfügung zu stellen und
- Vorschläge für die Entwicklung geeigneter Verfahren für Deutschland zu machen.

Darüber hinaus sollen die Projektergebnisse Grundlage für die Generierung weitergehender Forschungsprojekte auf diesem Feld sein¹.

1.3 Forschungsfragen

Die wichtigsten Leitfragen, die in der Pilotstudie bearbeitet werden sollen, sind:

- Welche Methoden zur Erfassung und Dokumentation von informell erworbenen berufsrelevanten Kompetenzen existieren in Deutschland und in ausgewählten europäischen Ländern?
- Welche Ziele werden mit der Erfassung informell erworbener Kompetenzen verfolgt (Zulassung zu Prüfungen, Berechtigungen für weitergehende Bildungswege, Dokumentation von Kompetenzen u. ä.)?
- Welche qualifikatorischen Bezugsrahmen (Abschlüsse/Teilabschlüsse, Diplome) werden dabei zugrunde gelegt?
- Woran werden die Kompetenzen gemessen (Referenzstandards)?
- Inwieweit wurde bei der Entwicklung der Gender-Aspekt konzeptionell berücksichtigt?
- Welche Erfahrungen in der Verwendung liegen vor (bezogen auf Validität, Transparenz, Praktikabilität, Aufwand, Adaptivität)?
- Wie ist die Akzeptanz der Verfahren/das Vertrauen bei den unterschiedlichen Akteuren (Beschäftigte, Vertreter aus Betrieben, Organisationen, Sozialpartner etc.)?
- Welche institutionellen, personellen und organisatorischen Rahmenbedingungen fördern bzw. beeinträchtigen die Einführung derartiger Verfahren?

2. Projektverlauf, Projektstand

Das Forschungsprojekt ist mehrschrittig angelegt. Zur Anwendung kommen quantitative und qualitative sozialwissenschaftliche Verfahren.

Die Exploration des Forschungsfeldes erfolgte durch:

- Literaturanalyse, Recherche einschlägiger Forschungsdokumentationen im europäischen Raum und Auswertung bezogen auf projektrelevante Fragestellungen;
- Anfertigung von Synopsen zu bestehenden Verfahren in ausgewählten europäischen Ländern (Finnland, Norwegen, Niederlande, Frankreich, Großbritannien);
- Vorbereitung und Durchführung eines Arbeitskreises zum Themenkomplex im Rahmen des BIBB – Fachkongresses 2002;
- Entwicklung eines Untersuchungsinstrumentes im Rahmen der Feldforschung

Im Rahmen der vertiefenden Auseinandersetzung wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Betriebe unterschiedlicher Branchen in Deutschland schriftlich befragt und leitfadengestützte Interviews mit Betriebsverantwortlichen sowie Personalverantwortlichen geführt.

Ebenso wurden die Untersuchungen zu ausgewählten europäischen Ländern durch Experteninterviews in den Niederlanden und in Norwegen vertieft.

¹ Z. B. Kosten und Finanzierung, Auswirkungen auf das formale Prüfungswesen und das Beschäftigungssystem.

Darüber hinaus haben sich die Mitglieder der Projektgruppe kontinuierlich am wissenschaftlichen Austausch zur Themenstellung beteiligt. (Auswahl der Vorträge und Veranstaltungen unter 4.)

Gegenwärtig finden abschließende Auswertungen statt, um die Entwicklung von Handreichungen/Vorschlägen für die Entwicklung geeigneter Verfahren in Deutschland zu generieren.

Dazu dient auch die im März 2004 in Bonn stattfindende Fachtagung „Informelles Lernen – Verfahren zur Dokumentation und Anerkennung von Kompetenzen zwischen individuellen, betrieblichen und gesellschaftlichen Anforderungen“.

Diese und weitere Ergebnisse werden für Publikationen aufbereitet werden.

• **Vorliegende Zwischenergebnisse**

Im Folgenden werden die aus den Betriebsbefragungen vorliegenden Ergebnisse dargestellt:

Grundsätzlich gilt, dass es in den befragten Betrieben gegenwärtig nur vereinzelt Bemühungen gibt, die informell erworbenen Kompetenzen zentral und explizit zu erfassen, zu dokumentieren und anzuerkennen. Gleichzeitig ist ein verstärktes Bewusstsein für die Bedeutung der informell erworbenen Kompetenzen und des darin liegenden Potenzials für die Gestaltung der betrieblichen Prozesse zu erkennen. So sehen sich mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen als lernendes Unternehmen. Erfahrungsgemäß ist in diesen Institutionen das Bewusstsein darüber ausgeprägt, dass neben den fachlichen auch die sozialen, personenbezogenen und methodischen Kompetenzbereiche für den Unternehmenserfolg wichtig sind.

Die Befunde im Einzelnen zeigen, dass

- die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex, zumindest unter der Überschrift „informelles Lernen“ für die meisten Betriebe neu und ungewohnt ist und als relativ nachgeordnet angesehen wird;
- „informelles Lernen“ von den Befragten tendenziell vor allem mit „Schlüsselqualifikationen“ bzw. „überfachlichen Kompetenzen“ gleichgesetzt wird, teilweise auch mit „Berufserfahrung“;
- eine bewusste oder gar systematische Behandlung des Themas nur vereinzelt stattfindet;
- es in den befragten Betrieben nur ansatzweise konzeptuelle Ansätze für den Umgang mit „informell erworbenen Kompetenzen“ gibt;
- Kompetenzen, die außerhalb von geplanten Bildungsmaßnahmen erworben wurden, bisher vor allem in den jährlichen Mitarbeitergesprächen im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen und bei der Personalauswahl thematisiert werden;
- eine explizite Anerkennung der informell erworbenen Kompetenzen gegenwärtig als wenig dringlich angesehen wird und eine Berücksichtigung im Tariffsystem explizit ausgeschlossen wird;
- die Möglichkeiten einer tariflichen Verankerung und Anerkennung dieser informell erworbenen Kompetenzen, auch da, wo die Möglichkeit explizit besteht (z. B. durch den Qualifizierungstarifvertrag und den Entgelttarifvertrag der IG-Metall Baden-Württemberg) nur ansatzweise genutzt werden.

Alle befragten Institutionen befürworten ausdrücklich die persönliche, auch außerbetriebliche Weiterbildung der Beschäftigten und geben an, dass nicht nur die formalen Abschlüsse „zählen“.

So gibt etwa die Hälfte der befragten Betriebe an, auch die nicht in den Zeugnissen stehenden Fähigkeiten der Beschäftigten zu kennen. Ein Indiz dafür ist die Tatsache, dass zwei Drittel der Befragten bei Einstellungen den überfachlichen Kompetenzen eine wesentliche Bedeutung für die Personalentscheidung beimessen. Dabei werden ehrenamtliche Tätigkeiten und die Arbeit in Vereinen besonders hoch eingeschätzt.

Die lernfreundliche Gestaltung der Arbeitsplätze bietet aus der Sicht der meisten Befragten eine wichtige Quelle für den informellen Kompetenzerwerb. Diesbezüglich wird von der überwiegenden Mehrheit der Betriebe die Nutzung unterschiedlicher Lernmaterialien direkt am Arbeitsplatz und die Vielfalt der Aufgabenstellungen am Arbeitsplatz selbst genannt. Als besonders geeignet für den Erwerb informeller Kompetenzen gelten darüber hinaus Kundenkontakte, die Arbeit im Team, job-rotation und Gespräche mit Kollegen.

Instrumente zur Erfassung:

Für etwa zwei Drittel der Betriebe und der Befragten ist es im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Personalentwicklungsgespräche am besten möglich, die informell erworbenen Kompetenzen zu erfassen; sie sind für die meisten Betriebe das wichtigste Instrument für die Personalentwicklungsplanung. Hervorzuheben ist dabei die Tatsache, dass Beschäftigte in erheblichem Umfang selbst auf diese informell erworbenen Fähigkeiten aufmerksam machen.

Weitere Ansätze zur Erfassung und innerbetrieblichen Anerkennung der Kompetenzen sind im Assessment – Center zu erkennen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen nutzt dieses Instrument, vor allem bei der Personalauswahl. Sie erlauben damit eine vielschichtige Beurteilung unter Einsatz verschiedener Beurteilungsmethoden (Selbst- und Fremdbeurteilung; Gruppendiskussionen, Rollenspiele, Einzelarbeit).

Ein mehr oder weniger systematischer Erfahrungsaustausch, z.B. innerhalb von Teams, ist für mehr als 50% der Betriebe ein wichtiges Instrument, um die vorhandenen Kompetenzpotenziale als auch den zukünftigen Kompetenzbedarf genauer bestimmen zu können.

Arbeitszeugnisse sind ein weiteres traditionelles betriebliches Instrument, mit dem auch die informell erworbenen Kompetenzen dokumentiert werden.

Neuere Instrumente, z. B. Portfolios, die eine umfassende, kontinuierliche Dokumentation der erworbenen Kompetenzen ermöglichen, sind weitgehend unbekannt. Portfolios können als gestaltungsoffene Sammelmappen verstanden werden; sie können Arbeitsproben, Arbeitszeugnisse, formale Abschlusszeugnisse, Projekt- und Arbeitsberichte, Arbeitsplatzbeschreibungen, Selbstbeurteilungen ebenso enthalten wie Hinweise zu ehrenamtlichen Tätigkeiten etc.

Die Ergebnisse aus den Länderstudien werden im Rahmen des Abschlussberichtes dargestellt.

- **Vorliegende Veröffentlichungen**

- | | |
|---|---|
| Frank, Irmgard | Informelles Lernen im Prozess der Arbeit. In: GdWZ, Nr. 6 Dezember 2002 |
| Frank, Irmgard | Das Leben als Lehrmeister – Informelles Lernen und individuelle Kompetenzentwicklung. In: Wittwer, W.; Kirchhoff, St. (Hrsg.) Informelles Lernen und Weiterbildung – Neue Wege zur Kompetenzentwicklung, Luchterhand Verlag, 2003 |
| Frank, Irmgard;
Gutschow, Katrin | Arbeitskreis 3.5 Erfassen und Beurteilen von Kompetenzen. In: 4. BIBB-Fachkongress 2002. Berufsbildung für eine globale Gesellschaft. Perspektiven im 21. Jahrhundert. Ergebnisse und Ausblicke. BIBB (Hrsg.). W. Bertelsmann Verlag, 2003 |
| Frank, Irmgard | Bewertungsverfahren im Kontext individueller Kompetenzentwicklung – wohin die Wege führen, in: BWP, Heft 1, 2004 |
| Frank, Irmgard;
Gutschow, Katrin;
Münchhausen, Gesa | Anforderungen an Verfahren zur Erfassung und Dokumentation informell erworbener Kompetenzen. In: BWP 32. Jg. (2003) Heft 4 |
| Gutschow, Katrin | Nachweis von nicht formal erworbenen Kompetenzen. In: direkt: Fördern und Qualifizieren (2002) Heft 15 |
| Gutschow, Katrin | Erfassen, Beurteilen und Zertifizieren non-formell und informell erworbener beruflicher Kompetenzen in Frankreich: die Rolle des „bilan de compétences“. In: Zertifizierung non-formell und informell erworbener beruflicher Kompetenzen. Straka, G.A. (Hrsg.), Waxmann Verlag 2003 |

Auswahl der Vorträge/Veranstaltungen/Kooperationen

- Vorbereitung und Durchführung des Arbeitskreises 3.5 Erfassen und Beurteilen von Kompetenzen beim BIBB - Fachkongress 2003
- Kooperation mit Aneko - Initiative Erfassung informell erworbener Kompetenzen; VHS – Stuttgart
- Mitgliedschaft in der nationalen Begleitgruppe des BLK-Verbundprojekts „Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens“
- Beiträge zur Ringvorlesung an der Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG: Berufsbildung und Bildungsplanung
- Mitwirkung bei Fachtagung „Erfassen, Beurteilen und Zertifizieren non-formal und informell erworbener beruflicher Kompetenzen“ der AG BFN, Bonn, 2002
- Mitwirkung bei Workshop „Bildungspass - Dokumentation von Kompetenzen“ des Ministeriums für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie NRW Düsseldorf, 2002, und Beratungen bei der konzeptionellen Entwicklung im Jahr 2003
- Beitrag auf Deutsch-Französischem Seminar „Anerkennung der Berufsqualifikationen“, Veranstalter: EURES-T Oberrhein, Kehl 2002

- Beitrag auf Workshop des GPC, Bonn 2003
- Mitwirkung bei Jahreskonferenz Leonardo da Vinci, September 2003
- Leitung eines Forums zum Thema: Prüfungen und Zertifizierungen in Europa beim 12. Europäischen Aus- und Weiterbildungskongress des Westdeutschen Handwerkskammertages „Unternehmergeist und Zertifizierungen in Europa“, Köln 2003

In Vorbereitung:

- Vortrag auf Didacta 2004, Forum Ausbildung und Qualifikation, Köln 2004
- Fachtagung – Informelles Lernen – Verfahren zur Dokumentation und Anerkennung zwischen individuellen, betrieblichen und gesellschaftlichen Anforderungen, Bonn – Bad Godesberg, 30./31. März 2004